

# Unterrichtsbausteine zum Besuch einer Moschee/ einer Kirche

In der Unterrichtsstunde vor dem Moschee- bzw. Kirchenbesuch erhalten die Schülerinnen und Schüler konkrete Arbeitsaufträge für die Erkundung im Innenraum (**M 5a/5b** und **M 6a/6b**). Diese dienen einer intensiven Begegnung und Erschließung des jeweiligen Raumes und seiner Besonderheiten. Die Such- bzw. Arbeitsaufträge werden besprochen, damit beim Besuch selbst lediglich eine kurze Wiederholung der Aufträge erforderlich ist.

Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler dabei auch über wichtige Verhaltensregeln im jeweiligen Raum informiert. Diese sind z. B. folgende:

Beim Besuch einer Kirche<sup>16</sup> ...

- ... tauchen katholische Christen beim Betreten und Verlassen des Raumes am Weihwasserbecken am Eingang die Hand ein und machen das Kreuzzeichen.
- ... machen katholische Christen vor dem Tabernakel eine Kniebeuge.

- ... bewegen wir uns langsam und in Ruhe im Raum.
- ... sprechen wir leise miteinander.
- ... sind wir rücksichtsvoll gegenüber Personen, die eventuell im Raum sind und beten.
- ... gehen wir achtsam mit den Gegenständen im Raum um.

Beim Besuch einer Moschee ...

- ... legen wir die Schuhe vor dem Betreten der Gebetsräume ordentlich auf dem Schuhregal ab.
- ... bewegen wir uns langsam und in Ruhe im Raum.
- ... sprechen wir leise miteinander.
- ... sind wir rücksichtsvoll gegenüber Personen, die eventuell im Raum sind und beten.
- ... gehen wir achtsam mit den Gegenständen im Raum um.

## Baustein 4 Sich in den Räumen bewegen, Räume ertüpfen

*Material:*

**M 5a/5b** Sich in der Moschee/Kirche bewegen, den Raum ertüpfen

Bevor die Schülerinnen und Schüler konkrete Such- und Arbeitsaufträge in bestimmten Räumen und Bereichen der Moschee/der Kirche erhalten (vgl. Baustein 5), soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, die Räumlichkeiten selbst zu erkunden. Die Schülerinnen und Schüler nehmen so einen Zusammenhang zwischen der äußerlichen Gestaltung des jeweiligen Raumes und seiner Nutzung in der Glaubenspraxis wahr. Dabei sollen sie einen Bezug zwischen dem jeweiligen religiösen Gebäude und den darin stattfindenden Gottesdiensten herstellen.

Da dieser Arbeitsauftrag (**M 5a** bzw. **M 5b**) von allen Schülerinnen und Schülern einzeln ausgeführt wird, sollten sie vor dem Unterrichtsgang darauf vorbereitet werden, dass zu den oben genannten Verhaltensregeln hier noch Arbeitsregeln hinzukommen. Diese sind:

- Jede/jeder darf für sich leise die Räume erkunden.
- Wir sprechen nicht und bewegen uns so leise, dass wir niemanden stören.
- Wir berühren die im Arbeitsauftrag aufgeführten Raumelemente und Gegenstände nur vorsichtig und räumen nichts von seinem Platz.

Damit der Arbeitsauftrag gelingt, sollte die Aufgabenstellung nach dem Ankommen in der Moschee/Kirche wiederholt werden. Da sich eine Moschee üblicherweise über mehrere Räume erstreckt, wäre es sinnvoll, die zu erkundenden Räume auf Gebetsaal, Waschgelegenheit, Flur, Bibliothek,... zu beschränken. Auch sollten für diesen Arbeitsauftrag ein zeitlicher Rahmen und ein anschließender Treffpunkt vereinbart werden.

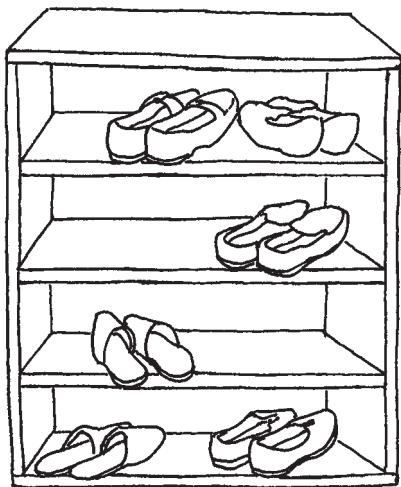
<sup>16</sup> Vgl. hierzu auch: Heuser, August: Manieren in Kirchenräumen? Kleiner römisch-katholischer Knigge. In: RU-Kunst 25/2004, S. 18–21.

## M 3a Elemente einer Moschee (Begriff – kurze Erläuterung)

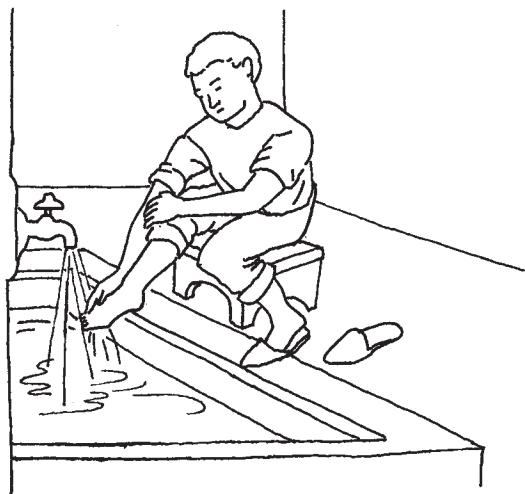
<b>Kanzel/ Predigtstuhl (Minbar)</b>	<b>Gebetsteppich</b>	<b>Gebetskette</b>	<b>Koran</b>	<b>Minarett</b>	<b>Gebetsrufer (Muezzin)</b>
Von hier aus hält der Vorbeter (Imam) seine Predigt.	Auf diesem beten Muslime.	Sie hat 33 oder 99 Perlen, mit deren Hilfe die 99 Namen Allahs oder Koransuren gebetet werden.	In diesem Buch sind die Offenbarungen Muhammads auf Arabisch gesammelt. Es gibt heute Übersetzungen des Buches in nahezu allen Sprachen.	Dies ist ein Turm, von dem aus zum Gebet gerufen wird.	Mit dem Gebetsruf (Adhan) fordert er die Muslime fünfmal täglich zum Gebet auf.
<b>Vorbeter (Imam)</b>	<b>Gebetsnische (Mihrab)</b>	<b>Gebetsrichtung (Qibla)</b>	<b>Schuhregal</b>	<b>Wasch- gelegenheit</b>	<b>Koranständer (Kursi)</b>
Er betet in der ersten Reihe vor allen anderen Muslimen. Freitags vor dem Gemeinschaftsgebet hält er eine Predigt.	An dieser steht der Vorbeter (Imam) und betet vor. Hinter ihm betet die muslimische Gemeinde.	Sie zeigt die Richtung nach Mekka zur Kaaba.	Hier werden die Schuhe abgelegt, bevor man den Gebetsraum betritt.	Vor dem Gebet muss sich dort jeder Muslim waschen, da Sauberkeit sehr wichtig ist.	Darauf wird der Koran zum Lesen abgelegt.

## M 7a Bilder zur Moschee

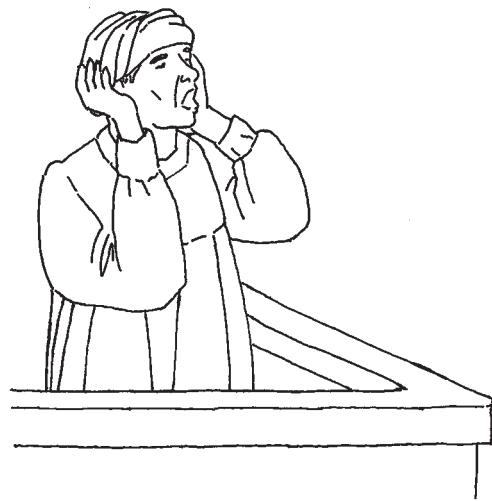
Schuhregal



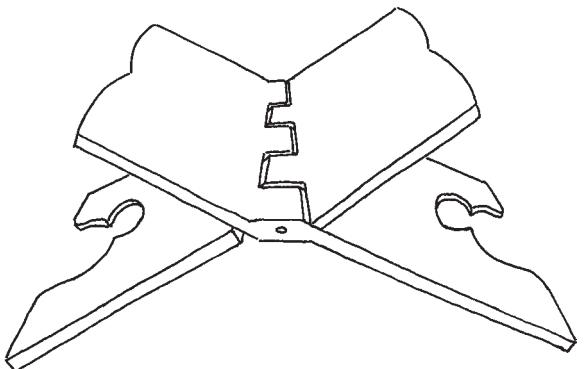
Waschgelegenheit



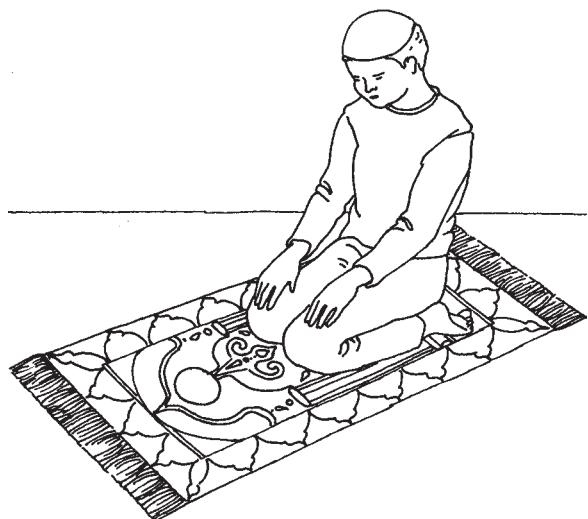
Gebetsrufer (Muezzin) mit Gebetsruf (Adhan)



Koranständer (Kursi)



Betender Muslim



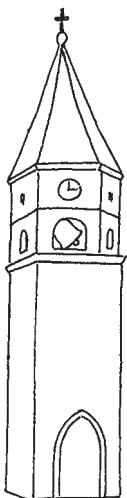
Kalligraphie „Allah“



Quelle Kalligraphie: Enzyklopädie des Islam (eslam.de)

## M 7b Bilder zur Kirche

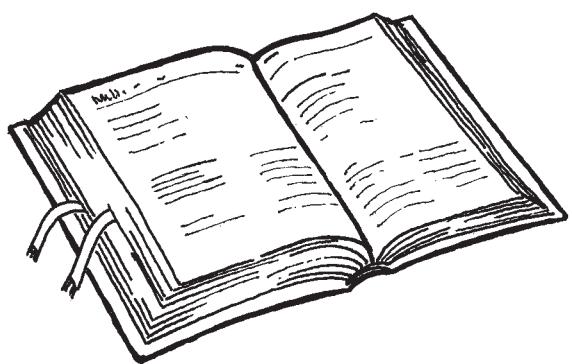
Glocke im Kirchturm



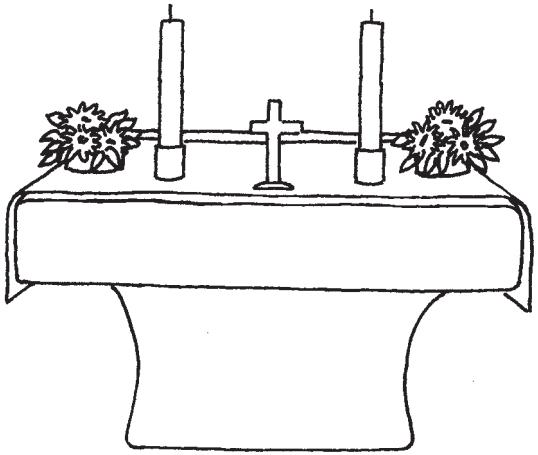
Ambo mit Lektorin



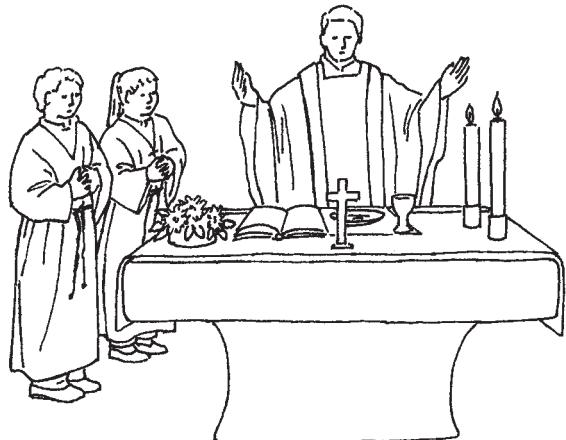
Bibel



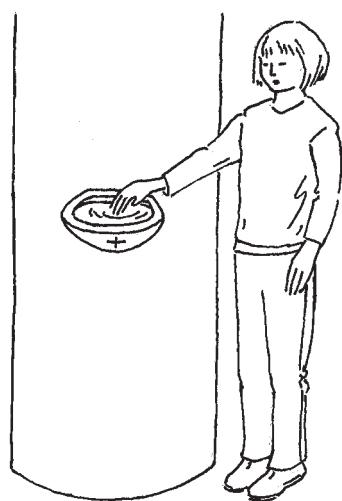
Altar mit Kreuz und Kerzen



Priester mit Ministranten



Weihwasserbecken



## M 4a Lückentext Moschee

### Außenansicht

Die Moschee ist das \_\_\_\_\_ der Muslime. Die Moschee hat häufig eine \_\_\_\_\_, einen \_\_\_\_\_, auf dem sich ein \_\_\_\_\_ befindet. Der \_\_\_\_\_ ruft fünfmal täglich den \_\_\_\_\_ zum Gebet von diesem \_\_\_\_\_.

In der Moschee beten die Muslime, sie lernen den Koran lesen und feiern gemeinsam Feste.

*Gebetsrufer (Muezzin) – Gebetshaus – Halbmond – Kuppel – Gebetsruf (Adhan) – Turm (Minarett) (2x)*

~~~~~

### Das Gebet

Muslime beten \_\_\_\_\_ am Tag. Bevor Muslime beten, \_\_\_\_\_ sie sich zum Gebet. Das muslimische Gebet wird auf \_\_\_\_\_ gesprochen. Dies ist die Sprache des \_\_\_\_\_, dem Buch, in dem die Offenbarungen Muhammads gesammelt sind. \_\_\_\_\_ beten die Muslime am Mittag gemeinsam in der Moschee. Mit der \_\_\_\_\_ können Muslime noch zusätzliche Gebete sprechen.

*Arabisch – Freitags – waschen – Gebetskette – fünfmal – Korans*

~~~~~

### Innenansicht

Um den \_\_\_\_\_ sauber zu halten, muss man seine \_\_\_\_\_ ausziehen und diese in ein Regal legen. Auf dem Boden des Gebetsraumes liegen \_\_\_\_\_. An einer Wand befindet sich die \_\_\_\_\_, an der der \_\_\_\_\_ beim gemeinsamen Gebet steht. Diese Gebetsnische (Mihrab) zeigt die \_\_\_\_\_ zur Kaaba (in Mekka) an. Auf der \_\_\_\_\_ steht der Vorbeter (Imam) bei seiner Freitagspredigt. Um den Koran sitzend zu lesen und auswendig zu lernen, wird er häufig auf einen \_\_\_\_\_ gelegt.

*Kanzel/Predigtstuhl (Minbar) – Koranständer – Gebetsteppiche – Vorbeter (Imam) – Gebetsraum – Gebetsnische (Mihrab) – Schuhe – Gebetsrichtung (Qibla)*

# Glossar für Lehrerinnen und Lehrer zur Moschee

## Allgemeines zum Gebet

### Der Qur'an (al-qur'ān- ﴿الْقُرْآن﴾)<sup>1</sup>

Der Koran heißt übersetzt „das Rezipierte“ und ist eine Sammlung der vom Propheten Muhammad auf Arabisch empfangenen Offenbarungen im Zeitraum von 23 Jahren. Der Koran besteht aus 114 Kapiteln (Sura – eingedeutscht: Sure), die i. d. R. ihrer Länge nach geordnet im Koran zu finden sind. Die Verse (Ayat) der Kapitel (Suren) sind in Reimprosa gehalten. Bei Zitaten werden Suren (Sura) und Vers (Aya) durch Doppelpunkt, Semikolon oder Komma von einander getrennt angegeben. Zum Beispiel zur Offenbarung des Korans, Sure (Sura) 16 : Vers (Aya) 102 – 16:102:

„102 Sag: Der heilige Geist hat ihn (d.h. den Koran) von deinem Herrn mit der Wahrheit herabgesandt, um diejenigen, die glauben, zu festigen, und als Rechtleitung und Frohbotschaft für die, die sich (Gott) ergeben haben.“<sup>2</sup>

Bezogen auf den Koranvers (56:77):

„77 (Ich schwöre:) Es ist ein vortrefflicher Koran, 78 (im Original droben im Himmel?) in einer wohlverwahrten Schrift, 79 die nur von Gereinigten berührt wird, 80 (nunmehr als Offenbarung) vom Herrn der Menschen in aller Welt herabgesandt.“<sup>3</sup>

werden dem Koran die Adjektive edel oder vortrefflich (karim) vorangestellt.<sup>4</sup>

### Das Glaubensbekenntnis ( a-schahāda- ﴿الشهادة﴾)<sup>5</sup>

In der muslimischen Religionspraxis steht das Glaubensbekenntnis: „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist der Gesandte Gottes“ als erste Säule/Pflicht an primärer Stelle. Muslim sein bedeutet wörtlich übersetzt, „gottergeben“ sein, ein Muslim/eine Muslima versteht sich als Gottesdiener/Gottesdienerin.

### Die rituelle Waschung (al-wudu'- ﴿الوضوء﴾)<sup>6</sup>

Die rituelle Waschung wird als Vorbereitung zum rituellen Gebet verstanden. Die innere und

äußere Reinheit ist ein zentrales Ziel in der muslimischen Glaubenspraxis. Die rituelle Reinigung mit Wasser oder auch Sand (in Wüstenregionen) soll von Schlechtem befreien und meditativ auf den Gläubigen wirken. Zur rituellen Waschung (Wudu) werden in der festgelegten Reihenfolge: Hände, Mund, Nasenlöcher, Gesicht, Arme bis zu den Ellenbogen, Kopf bzw. Haare, Ohren, Nacken und Füße, erst die rechten dann die linken Körperteile, mit Wasser berührt.

### Das rituelle Gebet (aṣ-ṣalāh – ﴿الصلوة﴾)<sup>7</sup>

An zweiter Stelle – als sog. zweite Säule/Pflicht des Islams – steht das rituelle Gebet als spirituelle Begegnung mit Gott. Es wird fünfmal am Tag verrichtet: vor Sonnenaufgang, am Mittag, am Nachmittag, nach Sonnenuntergang und am späten Abend. Das Gebet kann überall verrichtet und nachgeholt werden, die Voraussetzung ist die Sauberkeit des Ortes. Das rituelle Gebet wird auf Arabisch gesprochen.

Es wird stehend begonnen und mit dem Erheben der Hände bis zum Schulter-/Kopfbereich und dem Ausspruch: „Gott ist größer“ (Allahu akbar) eröffnet. Dann werden die Hände auf dem Brustkorb/Bauch übereinandergelegt und mindestens die eröffnende Sure des Korans (Sure 1: Die Eröffnende [al-Fatiha]) rezitiert. Danach wird in der gebeugten Stellung Gott gepriesen und dann in der aufrechten Stellung Gott gelobt. Während der Niederwerfung, bei der die Stirn den Boden berührt, wird die Allmacht Gottes gelobt, im Knie die Bitte um Gottes Segnung und seine Barmherzigkeit ersucht. Diese Gebetsstellungen werden je nach Gebet zwei bis viermal wiederholt. Das Gebet wird mit dem Dank und Lob an Gott, dem Gruß und Segenswünschen an die Gläubigen beendet. Dem rituellen Gebet kann ein persönliches Bittgebet (Du'a) in der Muttersprache folgen.

1 im Türkischen: Kuran

2 Sure 16. Die Biene: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 512 f. (vgl. Sure 16, 102) © Verlag W. Kohlhammer. – Übersetzung nach Rudi Paret.

3 Sure 56. Die hereinbrechende Katastrophe: Digitale Bibliothek Band 46: Der Koran, S. 946 (vgl. Sure 56, 76–80) © Verlag W. Kohlhammer. – Übersetzung nach Rudi Paret.

4 Weitere Adjektive sind denkbar, vgl. hierzu im Koran: 10:1 oder 31:1.

5 im Türkischen: Kelime-i Şehadet

6 im Türkischen: Abdest

7 im Türkischen: Namaz

# Glossar für Lehrerinnen und Lehrer zur Kirche

## Außenansicht einer Kirche

Je nach Region und Epoche der Erbauung unterscheiden sich christliche Kirchen in der Gestaltung der Außenansicht deutlich voneinander. Einige Merkmale sind jedoch in der Außenansicht den Kirchen unterschiedlichster Epochen gemeinsam: Eine Kirche besteht in aller Regel aus den beiden Hauptteilen Kirchenschiff bzw. Langhaus (auch hier gibt es wiederum unterschiedliche Formen) und einem Kirchturm bzw. mehreren Kirchtürmen. An der Kirchturmspitze findet sich bei katholischen Kirchen ein Kreuz. Je nach Epoche gibt es bei manchen Kirchenbauten zusätzlich ein Querschiff an der Ostseite und zwar im rechten Winkel zum Hauptschiff und ggf. einen kleineren Anbau, der die Sakristei beherbergt. Auch in der Außenansicht ist bei einigen Kirchen die sogenannte Apsis bereits erkennbar, die häufig in einem Halbrund das Kirchenschiff an der Ostseite beschließt. In der Regel sind in der Außenansicht mehrere Fenster zu sehen, dazu verschiedene, unterschiedlich große Eingangstüren oder auch nur eine Eingangstür. Die Haupteingangstüre ist häufig als Portal an der Westfassade besonders schön und kunstvoll gestaltet. Der Kirchturm (bzw. einer der Kirchtürme) fungiert als Glockenturm und beherbergt eine oder mehrere Glocken.

## Glockenturm mit Glocke

Ein kennzeichnendes Merkmal in der Außenansicht christlicher Kirchen ist der Glockenturm, in dessen Innerem sich eine oder auch mehrere Glocken befinden. An der Spitze des Glockenturmes befindet sich bei katholischen Kirchen ein Kreuz. Glocken dienen seit alters her der Festlichkeit, der Abwehr von Unheil und als Signal für öffentliche Veranstaltungen. Seit dem 5./6. Jahrhundert wurden sie von Mönchen für den Ruf zum Gottesdienst übernommen. Glocken haben verschiedene Funktionen: Sie rufen zur gottesdienstlichen Versammlung, sie markieren den Gottesdienstbeginn und weitere Stationen im Verlauf des Gottesdienstes (z. B. Wandlungsläuten). Zudem künden sie Sonn- und Feiertage an und rufen auch an Wochentagen zu den Gebetszeiten am Morgen, am Mittag und am Abend. Auch in Notsituationen (z. B. Wetterläuten bei Unwettern) oder beim Tod eines Gemeindemitglieds (Scheidungsläuten) finden Kirchenglocken ihren Einsatz. Seit dem 8. Jahrhundert werden Glocken für ihren Dienst gesegnet. Die Reformation hat die Glocken beibehalten und kennt auch deren Segnung.

## Innenansicht – ausgewählte Elemente

### Weihwasserbecken

Im Eingangsbereich katholischer Kirchen befinden sich Weihwasserbecken mit geweihtem Wasser. Die Verwendung von Weihwasser ist im Westen seit dem 6. Jahrhundert belegt. Beim Betreten und beim Verlassen der Kirche tauchen katholische Christen eine Hand in das Weihwasser und machen das Kreuzzeichen zur Erinnerung an die Taufe auf Jesus Christus.

### Kirchenbänke mit Kniebänken

In christlichen Kirchen finden sich Sitzgelegenheiten in Form von Bänken oder auch Stühlen. In katholischen Kirchen finden sich zudem an den Bänken Kniebänke zur Ausübung der Gebetshaltung des Kniens während bestimmter Phasen im Gottesdienstverlauf bzw. beim stillen, persönlichen Gebet. Die Liturgie als ganzheitliches, menschliches Tun braucht neben der Sprache den nonverbalen Ausdruck

in verschiedenen Körperhaltungen (Aufrechstehen, Gebeugtsein u. a.). Die gemeinsame liturgische Körperhaltung der ganzen im Gottesdienst versammelten Gemeinde ist Zeichen der Gemeinschaft und Einheit. Das Knie selbst ist Ausdruck der Demut, des Sich-Beugens vor der Größe und Macht Gottes, auch Zeichen der Buße und Bitte. Die Reformation hat den Brauch des Kniens weitgehend abgeschafft, während er in der katholischen Kirche bis heute praktiziert wird.

### Altar mit Kreuz und Kerzen

Das Wort „Altar“ kommt vom lateinischen Wort „altaria“ und meint eigentlich „Brandopferstätte“; später kann eine Verbindung zum lateinischen Wort „altus“ (hoch) festgestellt werden. In zahlreichen Kulturen ist mit dem Altar eine erhöhte Anlage zur Darbringung von Opfergaben an die Gottheit gemeint. Als Schlacht- und Opferstätte